

Übungen zum Leseverstehen

Übung 1:

Jede/Jeder hat die folgenden 3 unterschiedlichen Aufgaben in 45 Minuten zu erledigen. Welchem der folgenden 2 Texte Sie die Aufgaben 1 bis 3 zuordnen, ist egal (z. B. Text 1 = Aufgaben 1 und 3, Text 2 = Aufgaben 2 und 3)!

Aufgaben:

1. Die Schlüsselwortübung:

Markieren Sie (mit Leuchtstift/Farbe) die Schlüsselwörter, welche **die wichtigsten Informationen des Textes** enthalten. Lesen Sie dann den Text nochmals, indem Sie sich ausschließlich auf die Schlüsselwörter stützen. Vergleichen Sie mit Ihrem Nachbarn/Ihrer Nachbarin: Welche Schlüsselbegriffe haben Sie hervorgehoben, welche nicht? Sprechen Sie über die Unterschiede!

2. Die Durchstreichübung:

Sie stellt die spiegelbildliche Variante der Schlüsselwortübung dar.

Alle Wörter, die für die wesentliche Aussage des Textes entbehrlich sind, werden gestrichen. Lesen Sie dann den Text noch einmal!

3. Die Lead-Übung:

- 1) Geben Sie dem folgenden Text einen aussagekräftigen Titel (eine Schlagzeile formulieren).
- 2) Fassen Sie die Kernaussage des Textes nach dem Vorbild eines Zeitungs-Leads in drei oder vier Sätzen zusammen.
- 3) Ergänzen Sie „Zwischenüberschriften“!

Text 1:

Schwere Unwetter haben am 21. Juli nachmittags und nachts die Obersteiermark, insbesondere das Paltental, heimgesucht und dabei einen beträchtlichen Schaden verursacht. St. Lorenzen, ein Stadtteil der Stadt Trieben, wurde von einer Mure total verheert, die Häuser des gesamten Ortsteils mussten geräumt werden, weil durch Verklausungen und Damnbrüche weitere Siedlungsgebiete bedroht waren. Zum Glück gab es keine Toten und Schwerverletzten, doch zahlreiche Familien stehen vor den Trümmern ihrer Existenz: Häuser, die bis ins Obergeschoss mit Schlamm gefüllt waren, weggeschwemmte Ställe, Garagen, Autos, der Schaden geht in die Millionen. Laut Landeswarnzentrale waren etwa 350 Personen von den Evakuierungen betroffen. Im Laufe des Freitags stabilisierte sich die Lage. Es waren keine weiteren Räumungen hinzugekommen. Wichtige Dämme hielten. Feuerwehren und die Pioniertruppe des Bundesheers waren im Einsatz.

Die ersten Schadensmeldungen gingen schon am Nachmittag ein, als die Bahnstrecke über den Schoberpass bei Wald wegen unterspülter Gleisanlagen und umgestürzter Bäume gesperrt werden musste. Die Strecke wurde gegen 11:30 Uhr wieder freigegeben. Die A9 war in Richtung Süden bis etwa 11:00 Uhr gesperrt. Mittlerweile ist wieder eine Fahrspur offen. Auf der B114 über den Triebener Tauern hatten Schlamm und Geröll auf 800 Meter die Straße verlegt, die Straße wird voraussichtlich 3 Wochen unbefahrbar sein.

In den Abendstunden des Donnerstags war nach heftigen Gewittern mit Starkregen für mehrere andere steirische Gemeinden in den Bezirken Liezen, Murau, Leoben und Bruck/Mur Katastrophenalarm gegeben worden. Allein im Bezirk Liezen waren mit Schwerpunkt in Trieben, Gaishorn und Treglwang über 300 Feuerwehrkräfte u. a. mit 20 Baggern und anderem Räumgerät sowie 70 Helfer des Roten Kreuzes im Einsatz. In Au bei Gaishorn war der Einsatzstab und ein Betreuungslager eingerichtet worden.

Text 2:

Der Juli 2012 geht in die Annalen ein: Es gab Wetter-Extreme bisher kaum gekannter Art. Das Land wurde zuerst durch extreme Hitze aufgeheizt, um dann von Unwettern abgekühlt zu werden. Die traurige Zwischenbilanz: Vier Tote und Dutzende Verletzte. Das Wetterereignis mit den wohl dramatischsten Auswirkungen fand Ende Juli im niederösterreichischen Pöchlarn statt, wo ein heftiges Gewitter zwei Tote und zwölf Verletzte forderte. Äste eines mächtigen Ahornbaums waren auf die Zelte gefallen, laut Augenzeugenberichten sollen die Teilnehmer sprichwörtlich um ihr Leben gelaufen sein. Bereits am 19. Juli war ein Mann in Traiskirchen (NÖ) auf einem Feld von einem Blitz erschlagen worden. Einen Tag später wurde in Thörl (Steiermark) ein Mann von einer Mure verschüttet. Er konnte tags darauf nur noch tot geborgen werden. Wie „verrückt“ das Wetter im Juli gespielt hat, verdeutlicht auch die Tatsache, dass an jenem Tag, an dem in Bad Deutsch-Altenburg (NÖ) mit 38,3 Grad die höchste Temperatur gemessen wurde, mehr als 22 000 Blitze registriert worden sind. Besonders schlimm erwischte es die Obersteiermark, wo Niederschläge in den Bezirken Liezen, Murtal und Murau zahlreiche Überflutungen und Vermurungen nach sich zogen und nicht nur enorme Schäden anrichteten, sondern auch zahlreiche Verletzte forderten.

„Im Süden und Osten Österreichs hat es flächendeckend zwei bis drei Mal so viel geregnet wie im langjährigen Mittel“, meldet die Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik in Wien. Die rund 200 Millimeter Regen in Eisenstadt kommen statistisch gesehen nur einmal in 100 Jahren vor, besonders auffallend waren auch die vielen Gewitter und besonders die Nachtgewitter.

Übung 2:

Die Frageübung (poetischer Text): Formulieren Sie zu jedem Absatz des folgenden Textes diejenige Frage, die die RichterIn vermutlich gestellt hat!

R. Stockinger: Der ungerechte Sohn

Aussagen, vorurteilsbehaftet

Das stimmt nicht! Wir haben die damals sogenannte zukünftige Schwiegertochter vom ersten Tag an respektiert. Sicher, sie hat etwas seltsam Intellektuelles an sich, aber das kann man übersehen. Sonst war sie eigentlich durchaus willkommen.

Nein, nein, aber ganz gewiss nicht, wir haben diese Frauensperson niemals abgelehnt oder gar zurückgewiesen! Das sind die Verleumdungen dieser Brut, die sich Schwiegereltern unseres Sohnes nennen wollten. Dass sie bei ihrem ersten Besuch bei uns in jedem Zimmer ein eigenes Paar Hausschuhe anziehen musste, hat nichts, aber auch schon gar nichts mit ihrem unüblichen Verhalten zu tun, jeder Besucher unseres Hauses ist dazu angehalten, es ist nur wegen der unterschiedlichen Konsistenz der Fußböden, ein Parkett kann durch einen falschen Hausschuh hässliche Kratzer bekommen, und ein Fliesenboden Marke Klinker ...

Ich bitte Sie, von Hass oder Bekrittung kann doch keine Rede sein, wenn man dem eigenen Sohn in Ruhe erklärt, dass es auch andere Frauen auf der Welt gibt.

Wieso wir dann zuerst nicht an der Hochzeit teilnehmen wollten? Ja, glauben Sie, wir halten uns freiwillig in einem Raum mit diesem Abschaum der Menschheit auf? Und überhaupt, wir haben uns ja unserem Sohn zuliebe doch überwunden und, na klar, in gebührendem Abstand von diesem Gesindel der erbärmlichen Zeremonie beigewohnt.

Das kann man so nicht formulieren, das war „kein Aufschaukeln von Auseinandersetzungen“! Wir sind nur durch einen unglücklichen Zufall zugleich mit diesen Untermenschen zum Treppenabsatz der Rathausstiegen gekommen, weil verständlicherweise alle möglichst rasch diese Trauerfeier verlassen wollten.

Was? Nein, nein, und noch einmal nein! Wir haben sie doch nicht hinuntergestoßen, keinesfalls!

Was für Zeugen? Sie wissen doch, wie verlässlich die Aussagen von Tränenblinden sind; es war vielmehr so, dass meiner Gemahlin durch die Anwesenheit dieses menschlichen Mülls übel wurde, ich wollte sie nur stützen, und dann sind wir ins Taumeln geraten.

Dass wir gelacht haben, als sie die Treppe hinuntergekugelt sind, stimmt, aber nur aus Freude, weil wir selbst uns fangen konnten und den Fall vermieden haben.

Absicht? Also, das ist doch eine böartige Unterstellung dieses absonderlichen Weibs, kein Wunder bei solchen Eltern. Allein dass wir hier vor Gericht stehen müssen, ist schon ein Skandal, und dass der eigene Sohn gegen uns, seine leiblichen Eltern, aussagen will, zeugt wohl deutlich von dem verheerenden Einfluss dieser ihm derzeit noch Angetrauten.

Jawohl, wir sind absolut unschuldig, Frau Richterin, wir bitten um den gerechten Freispruch!